

unbekannt und doch bekannt

Sailor Moon - Challenge 6

Von f1star2003

unbekannt und doch bekannt

Hallo Minako!" freudig begrüßte Motoki das blonde Mädchen, als sie die Spielhalle betrat. "Hallo Motoki!" entgegnete diese ihm mit einem Lächeln auf den Lippen und setzte zu ihm an den Tresen, wo auch schon Mamoru saß. Und auch ihm warf sie ein freudiges "Hallo!" zu.

Mamoru war für sie eine der Personen, die man sehr schwer einschätzen konnte. Auf der einen Seite war er zu allen nett und freundlich, mit Ausnahme von Usagi, aber auf der andern Seite war er sehr in sich gekehrt und verschlossen. Einzig Motoki schien mit ihm richtig umgehen zu können. Aber was soll's, der Tag war zu schön um sich mit ihren Tresennachbarn zu befassen. Minako freute sich einfach nur Motoki, ihren heimlichen Schwarm, zu sehen.

"Bist du heute wieder mit Usagi verabredet?" fragte der Blonde und stellte Minako einen Milchshake vor die Nase, welchem sie sich sogleich widmete. "Klar, weißt du Usagi hatte doch gestern ein Date. Und da will ich doch genau wissen, was abgelaufen ist." Das blonde Mädchen schielte zu dem schwarzhaarigen Jungen neben sich, dem Minakos Worte scheinbar nicht entgangen waren, denn er hatte augenblicklich von seinem heißgeliebten Kaffee abgelassen und war ihren Worten gefolgt.

Minako war sich durchaus bewusst, dass Mamoru darauf anspringen würde, denn sie hatte schon immer das Gefühl gehabt, das er eindeutig mehr für Usagi empfand, als wie er es nach Außen darzustellen versuchte. Aber das würde er nie zugeben, lieber würde er sich die Zunge abbeißen, als sich einzugestehen, dass er für sein Odango Atama schwärmte.

"Ach so, ich wusste gar nicht, dass Usagi einen Freund hat" kam es überrascht von Motoki. Auch ihm war Mamorus Blick nicht entgangen. "Hat sie auch nicht. Aber sie hat sich fest vorgenommen Weihnachten dieses Jahr nicht alleine zu verbringen. Daher hat sie jetzt fast jede Woche mindestens ein Date. Aber bis jetzt war der Richtige noch nicht dabei" sprach Minako und schaute dabei abwechselnd zwischen Motoki und Mamoru hin und her. Vielleicht war es ihr ja doch möglich eine Reaktion von den Schwarzhaarigen zu erhaschen, denn bis jetzt hatte er der Unterhaltung der beiden Blondes gelauscht ohne auch nur ein Wort zu sagen. Einzig ein abwertendes "Wie kindisch und naiv ist das denn?" entwich seiner Kehle.

Genau in diesem Augenblick betrat Usagi die Spielhalle. Sofort waren alle drei Augenpaare auf sie gerichtet. Sie wusste nicht so richtig wie sie die Blicke deuten sollte, insbesondere die von Motoki und Mamoru, aber sie konnte sich schon denken das Minako mal wieder alles ausgeplappert hatte. *Tratschtante* Instinktiv versuchte sie Mamorus Blick zu deuten, aber was sich darin widerspiegelte machte ihr ein wenig Angst. Sie meinte eine Mischung aus Wut, Abwertung und Mitleid darin zu erkennen. Schnell wandte sie ihren Blick und von ihm ab und ging zu Minako, die schon neugierig auf ihrem Stuhl hin und her rutschte.

“Und Usagi, wie war es?” Die Blonde wollte jedes noch so kleine Detail des gestrigen Abends erfahren. Flüchtig begrüßte Usagi Motoki, der wie immer hinter dem Tresen stand. “Einen Schokoshake wie immer?” fragte dieser, worauf sie ihm mit einem freudigen Nicken antwortete. Minako die immer noch auf eine Antwort wartet griff Usagi am Arm und zog sie zu einen der freien Tische neben dem Tresen. Wie von selbst wanderten Usagis Augen zu Mamoru. Irgendetwas schien mit ihm nicht zu stimmen, denn er hatte sie heut weder begrüßt noch beleidigt, wie er es sonst immer tat. Frustriert ließ Usagi sich auf dem Stuhl gegenüber von Minako nieder. Von hier aus hatte sie auch eine bessere Sicht auf Mamoru, der sich nun wieder seinem Kaffee widmete.

“Nun erzähl schon Usagi, wie war der Typ?” “So lala.” Ein Blick in ihr Gesicht verriet ihrer Freundin, dass es auch dieses Mal nicht der richtige gewesen ist.“ “Es war eigentlich wie immer. Er sah gut aus, er war groß und sportlich und hatte atemberaubend schöne grüne Augen, einfach Wow. Naja, jedenfalls haben wir uns im Juban Parkt getroffen, uns begrüßt und ein wenig gequatscht.“ Usagi machte eine kurze Pause und sah sich nach Motoki um, der wie sie feststellen musste immer noch mit ihrem Schokoshake beschäftigt war. “Klingt doch gar nicht mal so schlecht.“ Gespannt lauschte Minako Usagis Worten. “Schon, aber dann musste er ganz dringend noch zu irgendeinem wichtigen Termin. Ich hab ihn gefragt ob wir uns noch einmal treffen wollen und da hat er gesagt, dass er kein Interesse hätte. Ich sei ihm zu kindlich mit meinem Aussehen und meiner Art.“ Wieder machte Usagi eine kurze Pause, da Motoki ihr ihren Shake vor die Nase stellte. Er schnappte sich einen Stuhl und setzte sich zu den beiden Mädchen. Auch er war neugierig und wollte wissen wie es gelaufen war. Usagi war überrascht. Sie hatte zwar gewusst, dass der Blonde genau wie ihre Freundin eine Tratschtante war, aber dass er sich gleich zu ihnen setze? Egal. Usagi erzählt einfach weiter. “Ich hätte mich also genauso gut mit Mamoru treffen können, der hätte mir bestimmt das Selbe gesagt.“ Usagi war sich nicht bewusst, dass sie so laut gesprochen hatte, denn sie bemerkte das Mamoru zu ihr schaute, als sie seinen Namen erwähnte.

Er schnappte sich seinen Kaffee und setzte sich genau wie zuvor Motoki auch an den Tisch der Mädchen. Usagi wollte protestieren, doch Mamoru nahm ihr vorzeitig den Wind aus den Segeln. “Was habt ihr denn gerade über mich gesprochen?” “Nichts weiter“ platze es aus Minako heraus. “Usagi hat nur von ihrem Date erzählt.“ “Du hast den armen Kerl doch bestimmt zu Tote gequält mit deinem Geplapper, oder?” Böse funkelte das Mädchen ihren Gegenüber an. “Da muss ich dich leider enttäuschen Baka, er lebt noch.“ “Das überrascht mich.“ Breit grinste er das blonde Mädchen an. Er liebte es sie zu ärgern. “Dann erzähl mal wie es gelaufen ist.“ Mamoru wusste das ihr Date

nicht erfolgreich war, er hatte die Beiden ja schließlich die ganze Zeit heimlich belauscht, dennoch konnte er sich diese Frage nicht verkneifen. Usagi war es unangenehm, zu lange schwärmte sie schon für den Schwarzhaarigen, was aber wie sie sich eingestehen musste nicht auf Gegenseitigkeit beruhte. Und jetzt saß er hier mit ihr und fragte sie wie ihr Date gelaufen ist. Usagi war das alles zu verquer. "Ach, lass mich in Ruhe, Baka" keift sie ihm entgegen und nahm einen großen Schluck von ihrem Schokoshake, während Minako seine Frage beantwortete. "Er hat Usagi abblitzen lassen."

"Und was willst du jetzt machen, Usa?" mischte sich jetzt auch Motoki ein." "Weiter suchen was sonst. Vielleicht hab ich ja Glück und das Date morgen wird besser" entgegnete sie ihm entschlossen und blickte siegessicher zu Mamoru. Aber schon sein Gesicht verriet ihr, dass er eine andere Meinung dazu hatte. "Du scheinst es aber wirklich nötig zu haben" sprach er und trank einen Schluck von seinem Kaffee. Usagi hingegen hatte nicht vor sich von ihm ihre Laune verderben zu lassen. "Und wenn es so wäre? Hast du letztens nicht selber gesagt, dass du auch gern eine Beziehung hättest?" Ja, das hatte er gesagt, aber eigentlich nur um ihr zu sagen, dass er noch zu haben ist. Aber Usagi hatte ihn damals nicht verstanden. Aber er hatte nun auch nicht die Lust das Ganze klar zu stellen. "Mag sein, dass ich das gesagt habe, aber ich setzt mich damit wenigstens nicht unter Druck. Und überhaupt, wo zauberst du die ganzen Kerle überhaupt her?" fragend blickten seine ozeanblauen Augen in ihre. Ihre Augen sprachen dabei eine eigene Sprache, die Mamoru ein "Das geht dich nichts an" entgegen warfen. Aber auch Motoki brennte diese Frage auf den Lippen. "Das würde mich aber auch interessieren, Usagi. Du hast wohl heimlich in Minakos schwarzem Adressbuch geblättert?" grinsend blickte er zu dem blonden Mädchen mit der roten Schleife im Haar. Sie hatte das Gespräch stumm mit verfolgt. "Nein du Schlauberger. Hast du eigentlich schon mal was vom Internet gehört? Das ist so eine neumodische Erfindung mit der man ..." Der blonde Junge war sich bewusst geworden das er einen wunden Punkt bei Minako getroffen hatte. Wieso dachten immer alle, nur weil sie so hinter Jungs her ist, dass sie gleich eine große Kartei an Telefonnummern hatte? Beschwichtigend hob Motoki beide Hände nach oben. "Ist gut, ist gut, ich hab schon verstanden. Tut mir leid."

"Du willst mir jetzt aber nicht sagen, dass du die Typen im Internet kennengelernt hast" wandte sich Mamoru an Usagi. Mit einem Blick der hätte töten können raunte sie ihm ein "Und wenn es so wäre?" entgegen. Dem Schwarzhaarigen war es unbegreiflich, wie jemand nur so leichtsinnig sein konnte. "Du kennst die Kerle doch gar nicht, wie naiv bist du eigentlich?" Usagi stemmte sich mit beiden Armen auf dem Tisch und schrie Mamoru wutentbrannt an: "Ich bin nicht naiv." Ihr Gegenüber tat es ihr gleich. Auch er stemmte sich mit beiden Armen auf den Tisch und beugte sich zu ihr. Seine Stimme wurde lauter. "Aber du denkst dass die Kerle genau wie du nach der Liebe suchen." "Na und?" gleichgültig setzte sie sich wieder auf ihren Stuhl. Mamoru seinerseits beugte sich ein wenig weiter zu Usagi. In seinem Blick war eine Mischung aus Wut und Mitleid zu erkennen. "Mensch Odango bist du schon mal auf die Idee gekommen, dass die Kerl dir alles erzählen würden nur um mit dir ins Bett zu hüpfen oder sonst was für Sachen mit dir anzustellen?" "Klar, oder denkst du vielleicht, dass ich das nicht auch mache. Ich will zwar nicht gleich mit denen in die Kiste, aber hier und da flunkere ich auch ein bisschen." Mamoru konnte über soviel Naivität nur staunen. War sie denn wirklich so verzweifelt? Wenn sie doch nur die Augen

aufmachen würden.

“Und was hat es dir eingebracht? Eine Abfuhr nach der Anderen. Wer weiß vielleicht hast du dich als eine Mischung aus Heidi Klum und Claudia Schiffer ausgegeben. Aber von denen bist du meilenweit entfernt. Glaub mir.“ Trotzig streckte Usagi ihm ihre Zunge entgegen. “Baka!” Mamoru bemerkte das sie seine Worte genau so viel interessieren wie die der Dreck unter ihren Fingernägeln. Seine Stimme wurde noch ein bisschen lauter, dass er sie fast schon anschrie. “Schau dich doch mal an Odango, denkst du wirklich allen Ernstes, dass sich jemand in dich verliebt? Du bist weit weg davon von dem was man als hübsch bezeichnen würde. Du hast ein total kindisches Verhalten, einen flachen Busen, einen dicken Hintern und eine seltsame Frisur. Damit kannst du vielleicht Kleinkinder oder Opas beeindrucken, aber bei jedem normalen männlichen Wesen wirst du so nie auch nur den Hauch einer Chance haben. Also ich für meine Teil würde mich schämen, wenn ich mich so mit dir zeigen müsste. Und deinen bisherigen Bekanntschaften dürfte es nicht anders ergangen sein.”

Es tat Mamoru in der Seele weh, Usagi so zu beleidigen, doch er konnte den Gedanke nicht ertragen, dass sie sich irgend so einen schleimigen Kerl im Internet sucht. Wie hatte sie es genannt? Blind Date mit Kerlen die sie im Netz kennengelernt hat. Sie weiß doch überhaupt nichts von diesen Typen, vielleicht sind es ja auch Triebtäter. Man kann doch nur von Glück reden, dass bis jetzt noch nicht passiert ist. Schon allein der Gedanke daran, dass seine Usagi von so einem schleimigen Typen angefasst wird lies erneut das Blut durch seine Adern gefrieren. Sie ist doch so naiv, wenn ihr so ein Kerl ein paar nette Worte sagt, ist sie doch vollkommen hin und weg. Sie wäre ein gefundenes Fressen für die schmierigen Typen. Sie sollte lieber ein wenig am Leben teilnehmen. Denn dort wartet die Liebe. Wenn sie ihm nur den Hauch einer Chance geben würde ihn besser kennen zu lernen. Aber das hatte er mit dem Worten die er ihr um die Ohren gehauen hat gründlich vergeigt. Sie würde sich jetzt nur noch mehr von ihm entfernen und ihn hassen. Aber er musste wenigstens versuchen sie von dieser absurden Idee abzubringen so die Liebe zu finden. Aber ob ihm das auf diesem Wege gelungen ist? Mamoru war sich da nicht mehr so sicher.

Mamoru bemerkte wie Usagi ihn mit offenem Mund anstarrte. Er bemerkte, dass sie bei seinen Worten schwer schlucken musste. Ihm entging auch nicht, dass ihre zart rosa Gesichtsfarbe einem leuchtenden Rot gewichen war. Er griff nach seinem Kaffee, der in der Zwischenzeit schon kalt war, und setzte sich an den Tresen und ließ drei entsetzt dreinschauende Gesichter am Tisch zurück.

Usagi erlangte als erstes wieder die Fassung, wenn man es so nennen mag. Denn man konnte genau sehen, dass sie versuchte die aufkommenden Tränen in ihren Augen zu unterdrücken. Sie erhob sich von ihrem Stuhl und griff nach ihren Schokoshake und machte sich ebenfalls auf den Weg Richtung Tresen, wo Mamoru mit dem Rücken zu ihr gewandt saß. Sie tippte auf seine Schulter, wodurch er sich umdrehte und sich zu ihr beugte. Wie selbstverständlich führte sie den Becher über Mamorus Kopf und entleerte diesen darüber. Dann drehte sie sich um. Sie wollte jetzt nur noch weg. Doch Usagi kam nicht weit, denn eine Hand umschloss ihr Handgelenk. Es war die Hand von Mamoru.

“Sag mal spinnst du Odango? Was soll das?” schrie er ihr wütend entgegen. Usagi

drehte sich zu ihm um. Sie betrachtete Mamoru von oben bis unten. Normalerweise würde sie jetzt in schallendes Gelächter ausbrechen, aber ihr war nicht danach. Sie wollte nur noch heulen. Was sie auch tat.

Es gelang Usagi nicht die Tränen noch länger zu unterdrücken. Sie hatte es zwar versucht, da sie nicht wollte, dass er sah, wie seine Worte sie verletzen, aber es ging nicht mehr.

Mamoru war sich bewusst, das sie seinetwegen weinte, aber mehr wie ein flüchtiges "Entschuldigung" brachte er nicht über die Lippen. Er lockerte die Umklammerung an Usagis Handgelenk und starrte sie mitleidig an. Usagi bemerkte dies, riss sich los und rannte weinend aus dem Crown. Noch während sie die Spielhalle verließ schrie sie Mamoru noch ein "Ich will dich nie, nie, nie wieder sehen Baka. Ich hasse dich. Verschwinde aus meinem Leben." zu.

Minako war nun ebenfalls aufgestanden, genau wie Motoki und ging zu dem Schwarzhaarigen an den Tresen. "Das hast du ja echt super hinbekommen, Mamoru. Ich gratuliere dir." Sie verpasste ihm eine schallende Ohrfeige und verließ genau wie zuvor Usagi das Crown. Sie musste Usagi finden und beruhigen, denn so hatte sie ihre Freundin noch nie erlebt.

Währenddessen war Mamoru im Hinterzimmer des Crowns angekommen und versuchte die Spuren des Schokoshakes von seinen Körper zu entfernen. "Warum ausgerechnet Schoko?" brabbelt er vor sich hin. "Weil es nun mal ihre Lieblingsorte ist." Überrascht drehte sich der Schwarzhaarige zur Tür. Im Türrahmen stand Motoki und hielt ihm ein frisches Hemd hin, welches Mamoru dankend annahm. "Du kannst auch gern die Dusche benutzen" sprach der Blonde und verließ das Zimmer.

Nach etwa 10 Minuten verließ Mamoru frisch geduscht und angezogen das Hinterzimmer und setzte sich zu Motoki an den Tresen.

"Warum hast du sie so verletzt, Mamoru" kam es von dem blonden Jungen, der gerade damit beschäftigt war die Gläser zu spülen. Und ohne seinen Freund anzusehen sprach er weiter. "Du magst sie doch. Warum stößt du sie von dir?" Nachdem er das Geschirr gespült hatte, stellte er Mamoru eine frische Tasse Kaffee vor die Nase. Der Schwarzhaarige nahm diese und schaute gedankenverloren hinein.

"Wie kommst du darauf, dass ich Usagi mag?" fragend blickte er seinen Freund an. Motoki legte das Geschirrtuch bei Seite und rief seiner Schwester "Ich mach mal Pause." zu. Dann setzte er sich zu Mamoru an den Tresen.

"Wir kennen uns jetzt schon viele Jahre, Mamoru. Ich glaube ich kenne dich gut genug um zu wissen, wenn du jemanden magst du und wann nicht. Du bist Anderen gegenüber eher freundlich und hilfsbereit, aber bei Usagi ist es ganz anders. Da zeigst du eine Seite von dir, die ich bisher noch nicht kannte. Du verhältst dich ihr gegenüber komplett anders, als wärst du ein anderer Mensch." Neugierig hatte Mamoru seinen Worten gelauscht. Er war sich im Klaren darüber, das er sich dem blonden Mädchen gegenüber anders verhielt, aber das das so offensichtlich ist, war ihm nicht bewusst. "Ach Quatsch, Motoki, du siehst Gespenster" versuchte er sich rauszureden. Doch der

Blonde ließ sich davon nicht beeindrucken, er ging mit seiner Theorie sogar noch weiter. "Kann es vielleicht sein, dass du dich ein bisschen in Usagi verguckt hast?" "Also bitte, hast du vorhin etwa nicht zugehört, was ich ihr gesagt habe?" Fragend blickte Motoki ihm entgegen. "Sie ist viel zu tollpatschig und naiv, außerdem ist sie überhaupt nicht mein Typ. Sie ist viel zu kindlich." Dem Blondem war der verträumt Blick Mamorus nicht entgangen. Er war sich sicher, dass da mehr dahinter steckte.

"Ob sie das vorhin erst gemeint hat? Das ich aus ihrem Leben verschwinden soll?" sprach Mamoru mehr zu sich selbst, als das es jemand hören sollte. Doch sein Freund hatte es so feines Gehör, dass ihm seine Worte keineswegs entgangen waren. "Du hast sie sehr verletzt." Motoki machte eine kurze Pause. Und Mamoru blickte ihn mit großen Augen an. "Ich kann dir nicht sagen, ob sie das ernst gemeint hat. So habe ich sie noch nie erlebt." Grübelnd schaute Mamoru in seine Kaffeetasche. Motoki hatte recht. Auch er hatte sie noch nicht so erlebt. Er wollte sie doch nur von dieser schwachsinnigen Idee abbringen sich mit wildfremden Typen zu treffen. Aber so wie es aussah war er eindeutig zu weitgegangen. "Du musst dich bei ihr entschuldigen" predigte ihm der Blonde.

Mamoru erhob sich von seinem Stuhl, zog einen Schein aus seiner Tasche und legte ihn auf den Tresen. "Ich muss weiter" sprach Mamoru und versuchte so gelassen wie möglich zu klingen. Er hatte jetzt einfach keine Lust von Motoki ausgefragt zu werden. Er würde sich schon bei ihr entschuldigen, aber nicht mehr heute. Sie musste sich erst einmal ein bisschen beruhigen und er auch. Morgen war ja schließlich auch noch ein Tag.

Und so machte sich Mamoru mit den Gedanken immer bei seiner Usagi auf den Weg nach Hause.

Usagi lief heulend durch Tokios Innenstadt. Ein paar Mal rannte sie in Personen hinein, die sich lauthals darüber beschwerten, dass sie nicht aufpasst, wohin sie rannte. Aber das war ihr egal. Sie wollte einfach nur noch weg von Mamoru.

Zu sehr war das blonde Mädchen in Gedanken versunken. So hatte sie ihren Lieblingsstreitpartner noch nie erlebt. Sie wusste zwar, dass er sie nicht mag, aber das er so über sie dachte versetzte ihr einen Stich ins Herz. Sie mochte die kleinen Streitereien, die sie immer mit ihm führte wenn sie sich begegneten. Aber dieses Mal war er eindeutig zu weit gegangen. Er hatte sie schon des Öfteren beleidigt, aber heute war es einfach zu viel für sie, vor allem da sie sich in ihn verguckt hatte. Ingeheim hatte sie gehofft, dass er das was er immer sagte nicht ernst meinen würde, aber heute hatte er ihr mehr als deutlich zu verstehen gegeben, dass er sie nicht ausstehen konnte.

Völlig außer Atem und mit hochrotem Kopf erreichte Usagi ihr Elternhaus. Sie betrat das Haus und ließ die Haustür mit einem lauten Knall ins Schloss fallen. Zum Glück waren ihre Eltern mit ihrem Bruder die Sommerferien über vereist, sonst hätte es schon jetzt ein riesiges Donnerwetter und viele Fragen von ihren Eltern gegeben.

Voller Wut stampfte Usagi die Treppe hoch zu ihrem Zimmer. Dort angekommen schmiss sie ihre Tasche und ihr Sommerjäckchen in die Ecke und drehte das Radio auf

die maximale Lautstärke. Unruhig begann sie in ihrem Zimmer auf und ab zu laufen. Immer wieder hallten Mamoru Worte in ihrem Kopf " Ich für meine Teil würde mich schämen, wenn ich mich so mit dir zeigen müsste". Sie konnte nicht verstehen, wie jemand der so gut aussah, anderen gegenüber so gemein und beleidigend sein kann. Dabei hatte sie ihm doch überhaupt nichts getan. Gut sie hatte ihm vor 4 Jahren ihren schlechten Mathetest an den Kopf geworfen und ab und an hat er auch schon mal einen ihrer Schuhe abbekommen, aber war es nicht endlich an der Zeit die Sache ruhen zu lassen? In Usagi stieg erneut ein Schwall Wut auf.

Sie schmiss ihre Kissen und Kuscheltiere die auf dem Bett lagen durch ihr Zimmer, aber das führte in ihr nicht zu dem gewünschten Erfolg. Im Gegenteil die Wut auf Mamoru nahm immer mehr zu. Immer und immer wieder fragte sie sich, warum er gerade zu ihr so ein Ekel war. Usagi ging weiter durch ihr Zimmer. Jetzt flogen sogar ihre heißgeliebten Mangas und CDs durch den Raum. Auch ihr Schreibtisch blieb von ihrem Wutanfall nicht verschont. Mit einer einzigen Bewegung hatte sie diesen leer geräumt. Ihre Zettel und Stifte lagen in ihrem Zimmer verteilt. Aber das schien Usagi immer noch nicht zu reichen. Sie ging weiter zu ihrem Schminktisch. Auch diesen wollte sie abräumen. An dem Tisch angekommen verharrte sie und betrachtete ihr Ebenbild im Spiegel. Für diesen Moment war die Wut auf Mamoru verfliegen und Selbstzweifel machten sich in ihr breit. Hat Mamoru vielleicht sogar recht, mit dem was er gesagt hat. Und je mehr sie in ihren Selbstzweifeln schwelgte umso mehr fiel ihr auf, dass Mamoru nicht der Einzige war der sich über ihr Aussehen lustig machte.

Wie hypnotisiert griff Usagi nach der Schere, die gemeinsam mit ihren Zetteln und Stiften zu vor auf den Boden gefallen war. Ihr Blick galt noch einmal ihrem Spiegelbild. In der einen Hand hielt sie immer noch die Schere, während sie mit der anderen Hand nach einem ihrer beiden Zöpfe griff. Sie führte die Scherer zu ihrem Zopf, öffnete diese, so dass ihre Haare genau zwischen den beiden Schneiden lagen und drückte zu.

Erst als Usagi sah, wie das blonde Haar zu Boden fiel realisierte sie, was sie eigentlich gerade getan hatte. Sie hatte sich wegen dieser Idioten die sich immer über sie und ihr Aussehen lustig gemacht hatten ihre geliebte Haare abgeschnitten.

Weinend ließ sie sich auf ihre Knie fallen und griff nach den abgeschnittenen Haaren. Immer und immer wieder bahnten sich Tränen ihre Wege aus ihren Augen. Erst das Läuten der Türklingel ließ Usagi aufschrecken. Am liebsten würde sie so tun, als wenn niemand zu hause wäre, aber die laute Musik, die immer noch lief würde sie verraten.

Ohne auch nur einen einzigen Blick in den Spiegel zu werfen löste sie die beiden Haarknoten und band ihre Haare zu einem einzigen Zopf zusammen. Schließlich sollte ja nicht jeder gleich sehen, was sie gemacht hatte, auch wenn ihre verheulten Augen eine andere Sprache sprachen.

Als sie die Haustüre öffnete, sah sie Minako vor sich stehen. "Ich wollte schauen ob bei dir alles in Ordnung ist, nachdem du vorhin so schnell aus dem Crown verschwunden bist." Wortlos trat Usagi bei Seite und ließ Minako eintreten. Das blonde Mädchen schloss die Tür. Und ohne, das sie etwas sagen konnte war ihre Freundin bereits in ihrem Zimmer verschwunden.

In ihrem Zimmer angekommen schaute Minako erschrocken zu Usagi. Ihr Blick wanderte dabei von dem blonden Mädchen zu den Haaren und wieder zurück. Usagi die immer noch im Türrahmen stand konnte ihre Tränen nicht mehr länger zurückhalten. Behutsam nahm Minako sie in die Arme und versuchte sie zu beruhigen.

Nachdem Usagi ihre Tränen getrocknet hatte setzte sie sich auf ihr Bett, während Minako versuchte das Chaos in ihrem Zimmer zu beseitigen.

Als die Sachen alle wieder an ihrem Platz standen setzte sich das Mädchen zu ihrer Freundin. "Wegen Mamoru?" fragt Minako zögerlich. "Hm, aber eigentlich wollte ich das gar nicht. Ich weiß auch nicht, was in mich gefahren ist." Erneut sammelten sich Tränen in Usagis Augen. "Was soll ich denn jetzt machen, Mina. So kann ich doch unmöglich auf die Straße gehen." Fragend blickte ihre Freundin sie an, ehe sie die rettende Lösung hatte. "Ich hab's Usagi, ich ruf einfach Kermesite und die Schwestern an." Gesagt getan. Keine 30 Minuten später standen Kermesite und Berterithe gemeinsam mit einem großen Koffer voll Sachen vor dem Haus der Tsukinos.

Nachdem Minako die beiden herein gelassen hatte, machten sich diese erste einmal ein Bild von der Lage. Minako hatte am Telefon zwar gesagt, dass Usagi selbst Hand angelegt hat, aber nicht in welchem Ausmaß.

Usagi ihrerseits hatte den ersten Schock überwunden und begrüßte die zwei Frauen mit einer liebevollen Umarmung. Nachdem sie die Begrüßung hinter sich gebracht hatten machten es sich die vier Damen im Wohnzimmer gemütlich.

"Hast du schon eine Vorstellung was wir jetzt mit dir machen sollen, Usagi?" fragte Kermesite und sah das blonde Mädchen an, welches nur mit den Schultern zuckte. "Schadensbegrenzung." Ihr war es in diesem Moment total egal. Sie wollte nur auf die Straße gehen können, ohne ausgelacht zu werden.

"Hey Usagi, lass den Kopf nicht hängen. Wir haben zwei Möglichkeiten. Entweder wir machen dir Extensions, dann siehst du aus wie früher, oder wir machen dir eine super angesagte Frisur." Dabei reichte Bertierite dem blonden Mädchen eines der vielen Frisurenbücher die sie mitgebracht hatte.

Usagi blätterte in den Bücher hin und her. Sie war sich überhaupt nicht sicher, was sie eigentlich wollte. Zurück zum Altbekanntem oder Neuanfang, zurück zum Altbekanntem oder Neuanfang, spukte es in ihrem Kopf. Usagi war so in ihren Gedanken versunken, dass sie erst gar nicht realisierte das Minako stellvertretend für sie sprach. "Ich denke Usa hätte gern ihre langen Haare wieder, oder?" Die Angesprochene schreckte hoch. "Was habt ihr gesagt?" hakte sie nach. Schließlich wollte sie wissen worum es ging und nicht einfach ja oder nein sagen. Daher wiederholte ihre Freundin ihre Worte. "Ich habe gesagt, dass du bestimmt gern wieder deine langen Haar hättest, oder?" Für einen kurzen Moment herrschte Ruhe, alle Blicke waren fragend auf Usagi gerichtet, welche immer noch mit sich haderte.

"Nein Minako, ... ich denke nicht, dass ich das will." Wie meinst du das?" "Es ist vielleicht besser so wie es jetzt ist. Vielleicht sollte es ja so sein." Usagi machte eine

kurze Pause. "Es ist für mich die Möglichkeit einen Neuanfang zu starten. Wie heißt es so schön, neuer Kerl – neue Frisur. Ich will mit Mamoru abschließen, für immer." "Bist du dir da sicher?" "Ja Minako. Ich bin zwar total in ihn verliebt, aber das beruht ja nicht auf Gegenseitigkeit, wie du vorhin selber mitbekommen hast. Ich will von vorn anfangen und mir einen Jungen suchen, der das gleiche für mich empfindet wie ich für ihn." Minako wusste, dass ihre Freundin recht hatte, Mamoru hatte ihr heute mehr als deutlich zu verstehen gegeben, dass er sie nicht ausstehen kann. Sie hatte zwar gehofft, dass das alles nur Fassade war und er genauso fühlt wie Usagi, doch diese Hoffnung konnte sie seit heute begraben.

"Ich will diese Frisur" sprach Usagi und riss damit Minako aus ihren Gedanken.

Geschlagene drei Stunden waren die beiden Schwestern nun schon mit Usagi beschäftigt. Doch das Ergebnis konnte sich wirklich sehen lassen. Frisur, Makeup, Maniküre, Pediküre, die Klamotten, alles harmonierte perfekt mit einander. "Wenn ich dich jetzt auf der Straße treffen würde, ich würde dich nicht wieder erkennen." "Aber ich bin es wirklich, Minako" entgegnete ihr ihre Freundin was dieser ein Lachen entlockte.

Nachdem Usagi fertig gestylt war präsentierte sie sich ihrer besten Freundin, der vor Bewunderung förmlich die Worte fehlen, einzig ein "Wow" entwich ihrem Mund.

Usagi trat vor den großen Spiegel im Badezimmer. Es war an der Zeit, dass sie sich selber auch betrachten konnte, denn bis zu diesem Moment hatte sie es vermieden sich selber im Spiegel anzuschauen.

Ihr Blick war auf den Spiegel gerichtet, sie betrachtete sich und drehte sich dabei von einer Seite auf die andere und um ihre eigene Achse. Sie konnte nicht glauben, dass sie das Mädchen sein soll, dass ihr im Spiegel entgegen schaut. Haare die ihr bis knapp unter die Brust reichten, und sanfte Wellen schlugen, ein dezentes Makeup und ein süßes weißes, tief geschnittenes Sommerkleid mit den passenden Schuhen.

Kurz darauf verabschiedeten sich die beiden Schwestern und zurück blieb Minako mit einer verzauberten Usagi. "Ich denke es war die richtige Entscheidung einen Neuanfang zu starten findest du nicht, Minako?" Das blonde Mädchen nickte zustimmend. "Wenn ich es jetzt noch schaffe an meiner kindischen Art zu arbeiten, dann wäre das Gesamtbild perfekt. Ach ja, und eine Diät muss her." Wieder nickte Minako. "Würdest du mit dabei helfen Mina? Ich möchte beweisen, dass ich nicht das naive, kindische Mädchen bin für das mich alle halten". Minako fiel ihrer Freundin strahlend um den Hals. "Ich dachte schon du würdest mich gar nicht mehr fragen."

Minako betrachtete ihre Freundin eindringlich. Irgendwie konnte sie einen Gedanken nicht ganz abschütteln, der ihr ungewollt über die Lippen rutschte. "Aber du machst das nicht alles nur um Mamoru zu gefallen?" Usagi versuchte Minakos Blick zu meiden. Natürlich wollte sie auf der einen Seite mit dem Thema Mamoru abschließen, aber auf der anderen Seite sollte er auch sehen, was er verpasste. "Nein, ich mache es für mich. Mit Mamoru will ich nie wieder etwas zu tun haben." Usagi machte eine kurze Pause, bevor sie weiter sprach. "Wir sollten uns vielleicht ein neues Cafe suchen. Denn ins Crown möchte ich so schnell nicht mehr gehen." Sie wusste, dass es Minako schwer

fallen würde die Spielhalle zu meiden, schon alleine wegen Motoki für den ihre Freundin schwärmte. "Du kannst ihm aber nicht ewig aus dem Weg gehen, dass weißt du" redete Minako auf sie ein. Doch Usagi für ihren Teil hatte eine Entscheidung getroffen. "Das will ich auch nicht. Aber ich will solange warten, bis ich über ihn hinweg bin." "Dann werde ich Motoki wohl nie wieder sehen" Sprach Minako, die sich in der Zwischenzeit zum Aufbruch fertig gemacht hatte. Usagi warf ihrer Freundin noch einen fragenden Blick zu, bevor diese auch schon verschwunden war.

Usagi schnappte sich daraufhin ihren Laptop und setzte sich aufs Sofa. Sie musste auf andere Gedanken kommen.

Auch Mamoru war in der Zwischenzeit bei sich zu Hause angekommen. Er hing seine Jacke an die Garderobe und setzte sich auf seine Couch. Doch er schien nicht ganz bei der Sache zu sein. Immer wieder schweiften seine Gedanken zu Usagi. Ein Teil von ihm verspürte den Drang sie zu sehen, sich bei ihr zu entschuldigen, doch der andere Teil, der Stärkere, hielt ihn davon ab, versuchte ihm klar zu machen, dass es nichts an dem Verhältnis zu ihr ändern würde.

Er ging in die Küche, vielleicht würde ihn ja ein starker Kaffee wieder auf andere Gedanken bringen. Er schaltete die Kaffeemaschine ein und setzte sich an seinen Küchentisch um die Zeit zu überbrücken, bis der Kaffee durchgelaufen ist.

Er nahm sich eine Tasse von dem dunklen Gebräu und griff nach der Zeitung. Er las die Zeitung von vorne bis hinten durch. Nachdem er fertig war wusste er nicht mehr, was er da eigentlich gelesen hatte, denn er dachte immer noch an seine Usako.

Mamoru erhob sich von seinem Stuhl und ging durch seine Wohnung, auf der Suche nach einer Ablenkung. Sein Blick glitt zum Fernseher, zum Bücherregal, zum Radio und blieb schließlich an seinem Laptop hängen. Es gab nur einen Weg um nicht immer an den blonden Wirbelwind denken zu müssen.

"Eine Frau musste her und das schnell." Gesagt getan. Schon hatte Mamoru den Laptop aufgeklappt und hochgefahren. Usagi hatte ihn neugierig gemacht war es wirklich so einfach Menschen im Internet kennen zu lernen?

Der Schwarzhaarige klemmte sich hinter seinen Laptop und suchte nach einem geeigneten Chat, was gar nicht so einfach war, bei der Vielfalt die das Internet zu bieten hatte. Nachdem er nach einer geschlagenen Ewigkeit endlich einen Chat gefunden hatte meldete er sich an und verschaffte sich zunächst einen Überblick über das was bisher geschrieben wurde. Als er alles studiert hatte tippte Endo, wie er sich hier im World Wilde Web nannte, die ersten Buchstaben in das freie Feld am unteren Bildrand.

Es dauerte nur wenige Sekunden, bis er auch schon angeschrieben wurde. Wie ihm schien von einer Dame, Serena, wie sie sich nannte. Mamoru war so ins Schreiben vertieft, das er gar nicht bemerkte, wie schnell doch Zeit vergangen ist. Er verabschiedete sich von seiner Chatpartnerin und entschied sich den Tag ausklingen zu lassen.

Auch Usagi klappte ihren Laptop zu. Sie war froh darüber sich etwas von Mamoru ablenken zu können. Zufrieden schlürfte sie in ihr Zimmer, schnappte sich ihren Schlafanzug und verschwand im Bad. Als sie fertig war legte sie sich in Bett. Und ohne auch nur einen Gedanken an den Schwarzhaarigen zu verlieren schlief sie ein. Ihr letzter Gedanke galt jedoch ihrer Chatbekanntschaft namens Endo.

In den folgenden Tagen und Wochen trafen Usagi und Minako sich fast täglich, schließlich wollte Usagi sich nicht nur äußerlich verändern. Und das war wie Minako immer wieder aufs Neue feststellen musste ein hartes Stück Arbeit. Aber das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Vor ihr stand jetzt eine selbstbewusste junge Frau die genau wusste was sie wollte und was nicht. Nichts mehr erinnerte an das naive kindische Mädchen, dass sie bis vor wenigen Wochen noch gewesen war. Usagi zu liebe hatten sie sich sogar eine neues Stammcafé gesucht. Zu Usagis Leidwesen gab es dort aber weder ihren heißgeliebte Schokoshake, noch einen so freundlichen Kellner wie Motoki. Hier fehlte einfach der persönliche Kontakt zu den Kunden. Dennoch, hier gab es einfach den besten Irish Coffee den Usagi jemals getrunken hatte. Und das war es alle Mal wert her zu kommen. Das und die Tatsache, dass man von hier aus das Crown perfekt im Blick hatte. Das war Minakos Bedingung gewesen. Denn wenn sie schon nicht mit Motoki reden konnte so wollte sie ihn wenigstens sehen. Was auch Usagi nicht ganz ungelegen kam, denn so konnte sie auch immer einen Blick auf Mamoru werfen. Sie hatte ihrer Freundin zwar gesagt, dass er für sie gestorben sei, aber so ganz konnte sie doch nicht von ihm lassen.

Auch jetzt saßen die beiden in dem Café und genossen die Sonnenstrahlen. Usagis verträumter Blick glitt in Richtung Crown, wo ein schwarzhaariger junger Mann am Tresen saß, was auch Minako nicht entging. "Wann triffst du dich mit Endo?" riss sie ihre Freundin aus ihren Gedanken. "Ich hab ihn noch nicht um ein Date gebeten." Immer noch schaute das blonde Mädchen zu der Spielhalle auf der anderen Straßenseite. Entschlossen schaute sie zu Minako auf. "Aber heute werde ich ihn fragen."

Seit ihrem ersten Treffen im Chat hatten Usagi und Endo jeden Tag mit einander geschrieben.

Sie wussten soviel von einander aber gleichzeitig auch wieder gar nichts. Es gelang ihm sie auf andere Gedanken zu bringen, durch ihn konnte sie Mamoru für eine Weile vergessen. Und alleine dafür war sie ihm dankbar. Usagi wollte Endo unbedingt kennenlernen, im realen Leben. Sie wollte wissen, ob er wirklich so war, wie er sich beschrieben hatte und wie sie ihn sich vorstellte.

Nachdem die Mädels ausgetrunken hatten trennten sich ihre Wege. Usagi wollte schnell nach hause und Endo um ein Date bitten. Und Minako wollte noch einen kurzen Abstecher zu Motoki machen, nachdem sie sich versichert hatte, dass der Blonde auch wirklich alleine war. Usagi hat ihr allerdings strikt verboten auch nur ein Wort über sie zu verlieren.

Nachdem das blonde Mädchen daheim ankam klappte sie wie auch schon die Tage zuvor ihren pinkfarbenen Laptop auf, schaltet ihn ein und betrat den Chatraum.

Ein Lächeln schlich über Mamorus Lippen, als er sah, dass Serena online war. Den

ganzen Tag schon hatte er darauf gewartet endlich wieder mit ihr zu chatten. Denn heute endlich wollte er sie um ein Date bitten, ein reales Date. Denn er war fasziniert von ihr und verspürte ein leichtes Kribbeln in der Magengegend. Er konnte es sich nicht erklären, da er diese Gefühle bisher nur bei einer einzigen Person gehabt hatte. Aber es gelang dieser eigentlich Unbekannten ihn auf andere Gedanken zu bringen. Er musste nicht mehr ständig an Usagi denken. Und das war es was er wollte. Er wollte endlich wieder Herr über sich selbst sein, seine Gedanken selbst steuern und nicht wie eine ein Schluck Wasser durch Tokio laufen.

Beherzt griff er nach der Kaffeetasse die neben seinem Notebook stand und nahm einen kräftigen Schluck des schwarzen Gebräus, ehe er damit begann zu schreiben. Er entschied sich gleich mit der Tür ins Haus zu fallen und sie ohne große Umschweife um ein Treffen zu bitten. Und auch Serena schien genau den gleichen Gedanken zu haben, denn zeitgleich erschien auf den beiden Rechnern eine Nachricht "Ich will dich kennenlernen". Ein Grinsen machte sich in seinem Gesicht breit und eine unglaubliche Last schien förmlich von seinen Schultern zu fallen, als er feststellte, dass sie den gleichen Gedanken hatte.

Nachdem die Beiden die wichtigsten Daten, wie Treffpunkt, Uhrzeit und Erkennungsmerkmal ausgemacht hatten klappte Mamoru seinen Laptop zu und lies sich zufriedenen in seinen Sessel fallen. Seine Gedanken waren dabei bei Serena.

Usagi hüpfte aufgeregt in ihrem Zimmer auf und ab. "Er hat ja gesagt" sprach sie immer wieder. In Gedanken stellte sie sich schon vor, wie das Date mit ihm ablaufen könnte. Sie würden sich in dem kleinen italienischen Restaurant am Tokio Tower treffen. Sie in einem schlichten Cocktailkleid und er in einer Hose und einen weißen Hemd, die letzten Knöpfe würde er offen lassen. Sie würden Essen und sich ausgiebig unterhalten. Anschließend würden sie Händchen haltend das Restaurant verlassen und sich einen ruhigeren Ort suchen. Vielleicht würden sie sogar zu ihm nachhause gehen. Und dann würden sie Mamoru küssen.

Erschrocken öffnete Usagi ihre Augen, die sie bis jetzt geschlossen hatte. "Wieso sollte ich Mamoru küssen?" flüsterte sie leise. Sie schüttelte den Gedanken beiseite und widmete sich wieder ihrem Date.

Ein Klopfen an ihrer Zimmertür lies Usagi aufhorchen.

Minako öffnete die Tür und wurde von Usagi stürmisch umarmt. "Hey, langsam Usa, die wirfst mich ja fast um." Minako bemerkte das breite Grinsen im Gesicht ihrer Freundin und konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen. "Lass mich raten, er hat ja gesagt?" Das blonde Mädchen nickte heftig. "Und wann?" "Morgen Abend in der Pizzeria am Tokio Tower."

Nervös tanzten Usagis Finger auf der Tischplatte auf und nieder. Sie war zu früh zum vereinbarten Treffpunkt gekommen und wartete nun sehnsüchtig auf ihr Date. Das blonde Mädchen hatte sich für diesen Abend besonders hübsch gemacht und Minako hatte ihr dabei geholfen. Usagi trug ein rotes trägerloses Abendkleid, was ihr bis knapp über die Knie reichte und ihre blauen Augen so noch mehr zu Geltung brachte. Ihre Haare hatte sie zu einer locken Hochsteckfrisur hochgesteckt und einzelnen Strähnchen fielen ihr dabei ins Gesicht, welches durch ein natürliches Makeup das

Gesamtbild abrundete.

Wieder schaute Usagi auf die große Uhr die direkt ihr gegenüber an der Wand hang. "Noch 5 Minuten" sprach sie zu sich selbst, als sich ihr Blick wieder der Tür zu wandte.

Die Augen der Blondes klebten wie fixiert an der Tür. Doch als diese geöffnet wurde zuckte Usagi merkbar zusammen. *Was macht der denn hier.* Waren ihre ersten Gedanken. Sie wandte ihren Blick von ihm ab und warf einen erneuten Blick auf die Uhr. "Wo bleibt er denn nur?" fluchte sie vor sich hin. Doch hätte sie den jungen Mann zuvor genauer betrachtet, hätte sie gesehen, dass ihr Date bereits anwesend war.

Mamoru näherte sich den Tisch, an dem Usagi saß. Von Weiten hatte er die weiße Rose gesehen, die in ihrem Haar steckte – ihr Erkennungsmerkmal. Denn auch er trug eine weiße Rose, allerdings trug er seine in der Hand.

Am Tisch angekommen warf er einen prüfenden Blick auf die junge Dame vor ihm die ihren Blick noch immer von ihm abwandte. "Entschuldige bitte die Verspätung ich bin aufgehalten wurden" sprach er sie an, worauf sie sich zu ihm umdrehte. Wieder arbeitete ihr Gehirn auf Hochtouren. *Was soll das? Der will mich doch nur ärgern und mir sagen wie doof er mich findet und ich in so einem Lokal doch sowie so nicht verloren habe. Am besten ich ignorier ihn einfach.*

Fragend blickte Mamoru zu der Blondes, die ihn gar nicht zu beachten schien. "Du bist doch Serena, oder?" Usagi zuckte zusammen. *Das kann doch unmöglich sein? Nein, bitte, lass es nicht Mamoru sein, mit dem ich die ganze Zeit geschrieben habe?* Mit verschleierte Augen schaute sie ihn nun direkt an. Und sein Blick verriet ihr, dass er sie nicht erkannte. Vielleicht sollte sie die Chance nutzen und ihn noch eine Weile im Ungewissen lassen, kam es ihr in den Sinn.

Sie schluckte den dicken Kloß in ihrem Hals hinunter und erhob sich von ihrem Stuhl und reichte ihm ihre Hand. "Ja, ich bin Serena. Schön dich kennenzulernen."

Beide setzten sich und warteten darauf, dass der Kellner ihnen die Speisekarte brachte. Keiner hatte in dieser Zeit auch nur ein Wort zu viel gesagt. Lediglich ein "Wir geht es dir?" "Gut, und dir?" war der ganze Gesprächsstoff zwischen ihnen gewesen.

Nach einer gefühlten Ewigkeit kam der Kellner und reichte ihnen die Karten. Nachdem sie ihre Bestellung aufgegeben hatten war es Mamoru dem diese unerträgliche Stille zwischen ihnen so langsam auf den Geist ging. Irgendetwas musste er sagen, aber was? Es war ihm peinlich, denn auch wenn er es nur ungern zugeben wollte, Mamoru Chiba fehlten die Worte. Und das lag wie er fand eindeutig nicht am Gesprächsstoff, denn der schien reichlich vorhanden zu sein. Es war vielmehr die zierliche blonde Person, die ihm gegenüber saß und ihn irritierte. Mamoru hatte das Gefühl sie zu kennen, diese himmelblauen Augen, die sinnlichen Lippen und die kleine Stupsnase. Alles erinnerte ihn an sie, aber das war unmöglich. Schließlich hatte diese junge Frau vor ihm nichts mit seinem Usako gemein, außer eben diese winzigen Kleinigkeiten, die ihm den Verstand zu rauben schienen. Serena war ganz anders, viel erwachsener und reifer und auch äußerlich sahen sich die Beiden nicht gerade ähnlich. Er entschied sich fürs erste diese Gedanken beiseite zu schieben und Serena ein

bisschen besser kennen zu lernen. Doch das was dann folgte, hatte er nicht erwartet, und es machte ihn wahnsinnig. Er stelle ihr eine Frage und sie gab ihm jedes Mal eine kurze und knappe Antwort. Auch war ihr Blick immer wieder durch den Raum gewandert. Und so langsam beschlich ihn das Gefühl, dass sie jetzt wo sie ihn gesehen hatte kein Interesse mehr hat.

Usagis Blick glitt durch das prall gefüllte Restaurant und die belanglosesten Dinge waren für sie auf einmal total interessant geworden. Man glaubt gar nicht wie viele Kerzen auf einen Kronleuchter passen. Aber Usagi bemerkte auch Mamoru und den Blick mit dem er sie betrachtete. Aber ihr war diese ganze Situation unangenehm. Sie hätte ihn gern ein bisschen ausgefragt, so wie sie es bei seinem Eintreffen beschlossen hatte, aber zu groß war die Angst, er könnte sie erkennen, wenn sie zu viel sprach.

Die Situation war unerträglich, für beide. Mamoru war es Leid so mit ihr zu reden. Da hätte er auch gleich mit der Wand reden können, die hätte ihm sogar eher eine Antwort gegeben wie seine Tischnachbarin. Und Usagi wäre am liebsten davon gerannt. Zu verführerisch war die Idee, ihn ein bisschen an der Nase herumzuführen und ihn dann vor seinen Freunden auflaufen zu lassen auch war, umso mehr schlug sie sich innerlich dafür.

“Kann es sein, dass du gar keine Lust auf das Date hast, Serena?” Verwirrt schaute die Angesprochene zu Mamoru, der sie aus ihren Gedanken gerissen hat, und sah direkt in seine blauen Augen. Wut und Trauer waren darin zu erkennen und auch ein Hauch von Hoffnung. Was sollte sie ihm den jetzt bitteschön sagen? Klar, hatte sie keine Lust, nachdem sie gesehen hatte wer ihr Date war, aber auf der anderen Seite genoss sie es auch, ein wenig Zeit mit ihm zu verbringen, denn sie war sich sicher, dass so eine Situation nie wieder kommen würde.

“Wie kommst du denn darauf?” hauchte sie ihm mehr entgegen, als das sie sprach. “Weil du mir die ganze Zeit ausweichst.” Mamorus Stimme wurde dabei bedrohlich lauter. “Du schaust mich nicht an und auch auf meine Fragen bekomme ich immer nur ein paar Worte hingeworfen.” Das war zuviel für Usagis eh schon angespannte Nerven, denn auch sie wurde nun lauter. “Das stimmt nicht, ich habe dir auf jede deiner Fragen immer eine ehrliche Antwort gegeben.” Ungeachtet der neugierigen Blicke der anderen Gäste, die auf sie gerichtet waren, stritten die Beiden weiter. “Du meinst wohl, du hast nur das nötigste gesagt.” “Das stimmt nicht.” “Und ob das stimmt. Wenn du wirklich interessiert wärst, hättest du auch mich zur Abwechslung mal etwas fragen können.” “Aber ...” “Nichts aber. Wenn du keinen Bock hast, denn beenden wir die ganze Sache hier einfach. Vergessen wir was gewesen ist und vergessen wir das was zwischen uns hätte werden können.” “Ich glaube du hast recht. Ich muss blind gewesen sein, mich von ein paar geschriebenen Worten so fesseln zu lassen. Hätte ich eher gewusst, auf wen ich mich einlasse, hätte ich mich bestimmt nicht freiwillig mit dir getroffen, Baka.”

Mit diesen Worten sprang Usagi von ihrem Stuhl auf, griff nach ihrer Tasche und verließ mit Tränen gefüllten Augen das Restaurant. Sie wollte einfach nur weg. Denn so konnte sie ihm nicht unter die Augen treten. Was sollte sie ihm auch sagen? Und vor allem, wie würde er reagieren?

Usagi lief ohne aufzuschauen. Erst in einer Seitenstraße, einer Sackgasse, kam sie zum stehen. Erschöpft ließ sie sich auf dem dreckigen Boden fallen und zog ihre Beine dicht an ihren Körper und versteckte ihr Gesicht darin. Jetzt konnte sie ihren Tränen freien Lauf lassen.

Baka? Schoss es Mamoru in den Kopf. Dieser Name war ihm nur all zu bekannt. Es gab schließlich nur eine Person, die ihn so nannte. Und das war Usagi. *Ist es etwa möglich, dass sie ...* Weiter kam er nicht mit seinen Gedanken, da er sich bereits selbst für diese rügte. *Nur weil jemand Baka zu dir sagt, heißt das nicht, dass dieser jemand gleich Usagi ist.* Er schüttelte diese Gedanken beiseite. Usagi hin oder her, er musste Serena hinterher. Denn so aufgelöst wie sie war, war ihm nicht wohl dabei sie in dieser Dunkelheit alleine draußen zu wissen.

Mamoru kramte in seiner Tasche nach Bargeld und warf dieses auf den Tisch, ehe auch er das Restaurant verließ. Hastig rannte er die lange Straße entlang doch von Serena war nichts zu sehen. Lediglich einen kleinen Schatten konnte er in einer gut beleuchteten Häuserschlucht verschwinden sehen.

An der Stelle angekommen, wo der Schatten verschwunden war fiel sein Blick auf eine zusammengekauertes Bündel, dass an der Häuserwand gelehnt saß und bitterlich weinte. Mamoru kniete sich hinunter und packte das junge Mädchen vorsichtig an den Schultern und zwang sie so ihre Augen auf ihn zu richten.

Ihre Augen waren blau wie das Meer und strahlten eine unglaubliche Wärme aus. "Usako" hauchte er kaum hörbar, doch das blonde Mädchen verstand es. Überrascht blickte sie ihn an. "Wie?" entkam es ihr. Peinlich berührt schaute Mamoru zur Seite "Nichts, du hast mich nur gerade ganz stark an jemanden erinnert." Neugierig schaute Usagi in seine blauen Augen. Eine Frage brannte ihr auf den Lippen. "An wen?" flüsterte sie. "An jemanden der mir sehr viel bedeutet." entgegnete er ihr verlegen. Jetzt war es, der seinen Blick auf den Boden richtete. "Sie ist der wichtigste Mensch in meinem Leben.... Es tut mir leid Serena, das ist mir gerade bewusst geworden." In diesem Augenblick richtete er seinen Blick wieder auf Usagi. "Und ich glaube ich habe in dir ... ich hab in dir nur einen Lückenfüller gesucht, um nicht an die denken zu müssen." Er machte eine kurze Pause, wobei er seinen Augen nicht von dem blonden Mädchen vor ihm abwendete. "Ich weiß, dass muss sich für dich vollkommen blöd anhören."

Stillschweigend hatte Usagi seinen Worten gelauscht. Es schmerzte in ihrem Herzen zu hören, dass es diese Usako so sehr liebte. *Aber was war an ihr so besonders?* Diese Frage schwirrte ihr dabei die ganze Zeit im Kopf herum.

"Erzähl mir von ihr" kam es heißer über Usagis Lippen. Völlig perplex schaute Mamoru die junge Frau vor sich an. Er hätte in diese Situation mit allen gerechnet, aber nicht damit. Sollte er ihr wirklich von seiner Usako erzählen? Ihr sagen, wie toll sie ist und ihr keine andere Frau ihr jemals auch nur annäherungsweise das Wasser reichen könnte? Das konnte er nicht. Auch wenn er das Mädchen vor sich kaum kannte fühlte er sich ihr gegenüber wie jemand, der gerade einen geliebten Menschen betrogen hat. Es schmerzte in seiner Brust. Warum das gerade bei Serena so war konnte er sich nicht

erklären. Er fühlte sich zu ihr hingezogen, genau wie zu Usagi und das machte ihm Angst. Die Beiden haben doch schier nichts gemeinsam. Aber andererseits hatte sie auch ein Recht darauf s zu erfahren.

Langsam durchbrach der Schwarzhaarige die Stille. "Was soll ich sagen, auch wenn sie manchmal ein wenig schusselig und tollpatschig ist, für mich ist sie einfach perfekt. Ich fühle mich in ihrem Bann gefangen. Sie hat es geschafft mich aus meiner Lethargie zu befreien. Sie hat es geschafft, dass ich mich nicht mehr vor allem und jeden verschließe. Sie hat mein Herz geöffnet und ich habe es an sie verloren."

Ohne ihn auch nur ein einziges Mal zu unterbrechen lauschte Usagi seinen Worten. Und diese Worte zerrissen ihr förmlich das Herz, raubten ihr die Luft zum Atmen. *Wie dumm von mir zu glauben, dass ich auch nur den Hauch einer Chance bei ihm habe. Ich habe mir die ganze Zeit nur etwas vorgemacht. Wieso auch sollte er sich auch in jemanden wie mich verlieben? Hätte ich ihn doch bloß nicht gebeten mir mehr von ihr zu erzählen. Das hat alles nur noch viel schlimmer gemacht.* Unbemerkt schlichen sich die ersten Tränen aus ihren Augen.

Mamoru betrachtete die Blonde vor ihm. Er konnte erkennen, wie es in ihrem Kopf arbeitete. Er machte sich innerlich schon auf eine Standpauke von ihr gefasst. Doch als er sah, wie sich eine Träne nach der anderen den Weg aus ihren Augen bahnte würde ihm schon ein wenig mulmig. Sie hätte ihn anschreien und schlagen sollen. Aber weinen??? Weinte sie, weil er ihr gerade einen Korb gegeben hatte und dieser ihren Stolz verletzte, oder weinte sie, weil sie vielleicht ... weil sie vielleicht in ihn verliebt ist?

Behutsam ergriff er ihr Kinn und hob so ihren Kopf. Seine Augen suchten die ihrigen, doch sie versuchte seinem Blick so gut es ging auszuweichen. Sie wollte nicht sehen, wie er sie mitleidig anschaut.

"Bitte Serena, sie mich an" flehte Mamoru und drehte Usagis Kopf ein wenig, so dass er ihr jetzt genau in die Augen sehen konnte. Tränenverschleierte Augen blickten ihm entgegen, er versuchte etwas in ihnen zu erkennen, etwas das ihm sagte, was gerade in ihr vorging. Eine Mischung aus Wut und Trauer war zu erkennen, aber auch ein Fünkchen Hoffnung meinte er zu sehen. Was ihm aber viel mehr irritierte war das das Kribbeln in seinem Bauch, als sich ihre Blicke trafen. Das Kribbeln hatte er sonst nur bei einer gewissen Blondine mit 2 Zöpfen. Aber das konnte nicht sein. Oder doch? Hatte sie ihn vorhin nicht sogar Baka genannt? Niemand hatte ihn in seinem bisherigen Leben so genannt, außer besagt Blondine.

"Wieso hast du mich vorhin Baka genannt, Serena?" Die Angesprochene schluckte schwer. Da war sie die Frage, auf die sie nicht wusste, was sie ihm antworten sollte. "Ich Ich" mühsam versuchte sie sich aus seinem Griff zu lösen, doch seine Hand lag immer noch um ihr Kinn. "Bitte bleib" forderte der Schwarzhaarige. Dem diese Reaktion war für ihn Antwort genug war. Doch das blonde Mädchen wollte nur noch weg. Sie lief mal wieder ohne zu schauen wohin. Doch ein Wort aus seinem Mund lief sie anhalten.

"Usagi" rief er ihr hinterher. Das blonde Mädchen stoppte und sah ihn mit großen

Augen an. "Woher ..." sprach sie mit tränenverschleierter Stimme, wurde aber sogleich von Mamoru unterbrochen. "Deine Augen haben dich verraten." Ohne eine weitere Reaktion von ihm abzuwarten drehte Usagi sich um und rannte. Perplex schaute Mamoru ihr hinterher. *Serena ist wirklich Usagi, meine Usako.*

Ziellos lief Usagi durch Tokios Straßen. Doch weit kam sie auch diesmal nicht, denn Mamoru war ihr gefolgt und griff nun nach ihrem Handgelenk.

"Usagi ich liebe dich" stieß der Schwarzhaarige schwer atmend hervor und umarmte das blonde Mädchen, was wie versteinert vor ihm stand.

Usagi versuchte das eben gehörte zu verstehen, aber so wirklich gelang ihr das nicht. Ihre Gedanken führen Achterbahn. *Der Mann den ich liebe stand genau vor mir und hat mir eben seine Liebe gestanden. Aber hatte er nicht kurz zuvor noch von einer anderen geschwärmt? Hat er das gerade ernst gemeint, oder will er mich bloß wieder ärgern? Oh Gott, männliche Wesen verwirren mich.*

Also ob Mamoru ihre Gedanken lesen könnte zog er sie noch näher an sich heran und legte seine Lippen auf ihre. Usagi versuchte erst den Kuss zu lösen, doch als sie spürte, dass ihr Widerstand zwecklos war gab sie sich ganz ihren Gefühlen hin.

"Usako?" hauchte Mamoru, als er sich von Usagis zarten Lippen löste. Ruckartig löste sich Usagi aus seiner Umarmung und entfernte sich einige Schritte von ihm. "Wie konnte ich nur so naiv sein und mich von ein paar Worten so verwirren lassen? Ich habe wirklich gedacht du meinst es ernst. Aber wie heißt es so schön? Dummheit schützt vor Strafe nicht." Mamoru machte einen Schritt auf sie zu. Er griff nach ihrer Hand und zog sie wieder dicht an sich heran und vergrub sein Gesicht in ihrem Haaren. "Es heißt aber auch, jede Minute wird ein Dummkopf geboren" hauchte er an ihr Ohr. Usagi wollte sich schon wieder losreißen, hielt aber inne als Mamoru sie dichter an sich heran drückte. "Du bist meine Usako, Usagi." Erneut keimt in Usagi die Hoffnung hoch, dass er es ernst meinen könnte. Sie wollte ihm glauben, aber zu groß war die Angst, dass er sie wieder enttäuschen würde. Mamoru bemerkte das Usagis Gefühle einen Kampf gegeneinander führten. Vorsichtig umrahmte er mit seinen Händen ihr Gesicht und legte seine Lippen auf ihre.

Mamoru versuchte all die Liebe und Zuneigung die er für Usagi empfand in diesen Kuss zu legen um ihr so zu zeigen, dass es wirklich ernst meinte. "Usagi, ich liebe dich. Du bist in den Jahren die wir uns kennen zum wichtigsten Menschen in meinem Leben geworden. Auch wenn wir uns immer wieder gestritten haben. Aber das war für mich die Einzige Möglichkeit mit dir zu reden. Zu allem anderen war ich schier zu feige. Ich weiß das hört sich blöd an, aber es ist die Wahrheit. Ich liebe dich. Um wenn es sein muss, würde ich es sogar in die ganze Welt hinaus schreien." Verlegen schaute Usagi jetzt direkt in Mamorus Augen. Sein Blick war anders wie sonst. Sie konnte erkennen, dass er das was er da gerade sagte auch wirklich fühlte, dass er es ernst mit ihr meinte. Usagi zog Mamoru näher zu sich. Nun war sie es, die ihre Lippen auf seine legte. "Ich liebe dich auch mein Baka."